

Donnerstag, 23. April 2015

Filder-Zeitung



Das Kollegium der Anne-Frank-Realschule führt den Landtagsabgeordneten Nikolaus Tschenk (mit Blatt in der Hand) und zwei Stadträtinnen durch die Einrichtung. Foto: Ott

## „Kopf hoch, Frau Müller, wir bleiben dran“

**Möhringen** Ein Tross Grüne will sich persönlich von dem Platzproblem an der Anne-Frank-Realschule überzeugen. Von Rüdiger Ott

In kleiner Runde wird die Marschroute festgelegt. Soll man über den Gemeinderat gehen? Oder doch erst den Weg über die Ausschüsse nehmen? Eventuell auch das Bildungsministerium des Landes mit ins Boot holen? So klar ist das an diesem Nachmittag nicht. Nur, dass etwas geschehen muss. „Wir wollen noch mal an die Verwaltung rangehen, damit wir so schnell wie möglich einen Interimsbau bekommen“, sagt Nikolaus Tschenk, seines Zeichens Landtagsabgeordneter für die Grünen. Außerdem muss eine Mensa her. Und die Vierzügigkeit soll der Anne-Frank-Realschule ebenfalls ermöglicht werden. Die Grünen-Stadträtinnen Petra Rühle und Gabriele Nuber-Schöllhammer stimmen zu. Beate Müller, die Leiterin der Schule, hört das gerne. Unterstützung kann sie gut gebrauchen.

Die Bürokratie ist wie zäher Kaugummi, in dem die Schule bis zu den Knöcheln steckt. Vereinfacht gesagt, ist sie seit dem Sommer Gemeinschaftsschule, zu Beginn in der Klasse fünf und dann sukzessive bis zu den Abschlussklassen. Dafür braucht sie mehr Platz für den Unterricht, der anders gestaltet ist, und sie braucht eine Mensa, weil die Kinder nun auch mittags versorgt werden müssen. Die Raumsituation ist aber die gleiche wie eh und je. „Wir kämpfen mit dem Zustand und die Mühlen mahlen sehr, sehr langsam“, sagt der stellvertretende Schulleiter Ulrich Mittnacht. „Aber wir platzen.“

**„Wir kämpfen mit dem Zustand und die Mühlen mahlen sehr, sehr langsam.“**

Ulrich Mittnacht, stellvertretender Schulleiter

Die Grünen wollen helfen, haben vor Kurzem einen Antrag formuliert, und beichtigen am gestrigen Mittwoch die Schule, um einen Überblick zu bekommen. Der beginnt im Rektorat, in kleiner Runde. Weiter geht es über den Flur zu den Fünftklässlern. „Wir haben Gäste hier, von den Grünen und von der Presse, und es geht mal wieder um euch“, sagt Müller. Die Schüler sitzen in Reihe und Glied an Tischen, wie beim klassischen Frontalunterricht. Erst waren die Tische zu Gruppen zusammengefasst, das brauchte aber zu viel Platz, die Fünftklässler boxten sich gegenseitig an, weshalb sie sich zur Rückkehr entschieden.

Station zwei ist Luftlinie 200 Meter entfernt, tatsächlich ist die Mensa aber einen halben Kilometer entfernt, weil sich der Weg zum Vereinsheim Arces über den Schulhof und durch das Körschtal schlängelt. Dort essen die Kinder, weil es woanders keinen Platz gibt. „Vorher hatten wir Bierbänke auf dem Schulhof, jetzt haben wir ein Dach und Licht. Das ist ein Fortschritt“, sagt Müller. 15 Zweiertische bieten Platz für 30 Erwachsene, in der Mittagspause muss das reichen für 120 Essen in zwei Schichten, verteilt auf 60 Minuten.

Zurück in der Schule, Händeschütteln, Durchhalteparolen. Vielleicht ließe sich ein solcher Termin auch noch mit einer anderen Partei organisieren? Mal schauen. Das letzte Wort gehört Tschenk. „Kopf hoch, Frau Müller, wir bleiben dran.“